Redaktion und Administration: Krakau, Sławkowska 29
Telephon 1554.
Abonnements und Inseraten Aufnahme: Krakau, Sławkowska 29 und alle Postämter.

DIE KORRESPONDENZ

ERSCHEINT TAGLICH UM 2 UHR NACHMITTAGS

10 Heller für Krakau.
Abonnement: Monatlich mit Zustellung ins Haus resp. mit Feldpostzusendung Kr. 4

Nr. 36. Krakau, Mittwoch, den 16. September 1914. I Jahr.

Die Kämpfe bei Lemberg.

41.000 Russen und 8.000 Serben in der Gefangenschaft. — 300 Geschütze erbeutet.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.") **Wien,** 16 September.

Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet.

Der Sieg an der Huczwa hat eine Situation geschaffen, die einen Angriff auf die sehr starken russischen Truppen, welche in Ostgalizien eindrangen, ermöglichte. Da es notwendig wurde, unsere Armee, welche sich östlich von Lemberg zurückgezogen hatte zu unterstützen, bekam die Armee, die in den Kämpfen bei Komarów gesiegt hatte, den Befehl, gegen den geschlagenen Feind nach kurzer Verfolgung nur untergeordnete Kräfte zurückzulassen und die Hauptkraft im Raume Narol-Uhnów zu gruppieren, um in der ihrer bisherigen Angriffsrichtung fast entgegengesetzten Direktion gegen Lemberg vorzurücken.

Dies wurde schon am 4 September ausgeführt.

Die Russen beabsichtigten, wie es scheint, nachdem sie in die ohne Kampf geräumte Hauptstadt Galiziens einrückten, einen Angriff vom Flügel in der Richtung Lublin, und glaubten, unsere hinter den Grodekern Seen geführte Linie geringschätzen zu dürfen. Indessen stand diese Armee zur Intervention im Kampfe bereit, der, wie man erwartet hatte, mit der von Norden gegen Lemberg marschierenden Armee stattfinden sollte.

Am 5 September trat diese letztere Gruppe der Truppen bereits hinter die Eisenbahnlinie Rawa Ruska - Horyniec und wandte sich, den linken Flügel im Raume Rawa Ruska postierend, mit dem rechten Flügel am 6 September bis zu Kurniki und am 7 September nahm sie den ernsten Kampf mit den bedeutenden, nach Norden vorgeschobenen, feindlichen Kräften auf.

Mit Tagesanbruch des 8 September begann von der 70 km langen Front der allgemeine Angriff, der bis zum 11 September d. M. mit einem vollkommen günstigen Resultat gekrönt wurde und insbesondere am südlichen Flügel bis vor Lemberg rückte.

Trotz dieser Erfolge war es nötig geworden, eine neue Gruppierung unserer Truppen anzuordnen, weil ihr nördlicher Flügel bei Rawa Ruska bedroht war und neue überlegene russische Kräfte vorrückten, sowohl gegen die bei Krasnik kämpfende Armee, als auch gegen die Armee zwischen Krasnik und dem Kampfraume bei Lemberg.

Während der hartnäckigen Kämpfe östlich von Grodek am 10 September waren der Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich und Erzherzog Karl Franz Josef anwesend.

Wie in allen bisherigen Kämpfen haben unsere tapferen, seit über drei Wochen bereits ohne Unterbrechuug kämpfenden Truppen, auch bei Lemberg Beweise der grössten Tapferkeit erbracht.

In dem fünftägigen Kampfe haben beide Parteien hauptsächlich bei Rawa Ruska, wo einige blutige Angriffe nachts zurückgeschlagen wurden, schwere Verluste erlitten. Viele Russen, darunter viele Offiziere wurden massenweise abtransportiert.

Aus dem Ausweise des leitenden Etappenkommandos ergibt sich, dass bisher in das Innere der Monarchie 41.000 Russen und 8.000 Serben wegtransportiert worden sind.

Man kann schliesslich hervorheben, dass unsere Truppen bisher mit grösster Energie und Heldenmut dem nummerisch überlegenen und hartnäckig kämpfenden Feind die Stirn geboten haben.

Der Vertr. des Generalstabschef von **Hoefer,** Generalmajor.

Über die nun eingetretene neue Phase des österreichisch-russichen Feldzuges nachstehend einige Erläuterungen: Die Hauptverbindungen unserer Armee nach dem eigenen Hinterland, der Quelle unserer Kraft, laufen geographisch und daher auch in der Richtung der Hauptbahnen und Strassen in westlicher und südwestlicher Richtung. Diese Verbindungen dürfen nicht bedroht werden. Es wäre daher ein schwerer Fehler gewesen, den shönen Erfolgen in userem Zentrum und am rechten Flügel in der fünftägigen Schlacht an der Wereszyca blindlings nachzulaufen und hiedurch nicht nur die Heldenarmee Auffenbergs im Stiche zu lassen, sondern auch selbst den Gegner in den Rücken zu bekommen. Diesen Weg hätte ihm unser siegreich vorgehendes Zentrum aber durch seine weitere Vorrückunng selbst eröffnet und die Auswertung dieses Sieges wäre nur mit bald eintretenden bösen Folgen erkauft worden. Es hätte dann wirklich zu einer Niederlage eines Teiles unserer Armeen kommen können, während es unsere Führung bisher stets in meisterhafter Weise verstanden hat, die Gesamtaktion nach grossen Gesichtspunkten zu leiten.

Der Erfolg unserer grossen Siege bei Krasnik und Komarow bestand in der genügend langen Fernhaltung des übermächtigen Stosses der immer von Osten nach Norden verschobenen russischen Hauptkraft.

Dieser Stoss richtete sich aber gegen unsere Hauptverbindungen, war daher der gefährlichste.

Unsere Erfolge.

Unsere Erfolge waren absolut reelle. Zirka fünfzigtausend gefangene Russen und dreihundert genommene Geschütze beweisen dies. Ebenso sind die bisher angeordneten rückläufigen Bewegungen niemals verschleierte Niederlagen gewesen, da unsere Truppen trotz aller Verluste durch volle drei Wochen fast unabläsig kämpften, und zwar in stets erneuerten Angriffen. Dies kann auch dem Nichtfachmann genügend die erhaltene Schlagkraft unserer wirklich Übermenschliches leistenden Truppen beweisen, die auch keine Verluste durch unverwundete Gefangene erliten.

Die Übermacht der Russen.

Es ist durch die von uns gefangenen Russen jetzt eben erwiesen, dass Russland nicht nur seine europäischen Korps und deren ebenso starken Reserveformationen vorzeitig mobilisiert hat, sondern dass dies noch viel früher, vielleicht schon im Mai bei den asiatischen Korps geschehen ist. So kämpften östlich von Lemberg drei unserer wenigen Korps gegen acht russische viele Tage lang und die Russen waren trotz dieser Übermacht nur imstande, unsere Truppen zum abschnittweisen unverfolgten Weichen zu bringen, da die gerade zu riesigen Verluste der Russen ihre Stosskraft aufgezehrt hatten.

Gerade das Auftreten der gesamten russischen Streitkräfte und ihr sehr wechselvolles Ringen mit den Unserigen zeigt auf einem für uns aus manchen Gründen schwierigen Kriegsschauplatz, dass es unter den nunmehr herbeigeführten, uns günstigeren Umständen bald zu einer entsprechenden Wendung kommen dürfte. Die Russen sind tief erschöpft: sie haben alle Kräfte eingesetzt und keinen Sieg erfochten. Um so mehr müssen wir ausharren, bis das Blatt sich wendet. Gar lange dauert es nicht mehr.

Der Heldenmut unserer Truppen.

Unser neuer grosser Erfolg an der Sumpf- und Seenlinie der Wereszyca bei Grodek, dann der gleichzeitige Sieg südlich von Lemberg in den harten Kämpfen bis zum 1. September — alles wurde mit unseren Truppen, die schon seit dem 25 August um Lemberg kämpften, mit denselben eisernen Leuten durchgefochten und wäre es, wo wir in Kenntnis der wahren Stärke des Gegners sind, ein wahrer Raubbau an unseren Kräften unter solchen Umständen den Angriff fortsetzen zu wollen.

Wir wissen es besser als alberne Renommisten, dass die Russen gerade im Positionskriege Meister sind und dass sie es trotz ihrer Uebermacht nicht verschmäht haben, sich überall wohl zu verschanzen und uns die Rolle des Angrei-

fers zu überlassen. Die Russen haben sich zwar bisher ganz ausserordentlich, besonders mit Artilleriemunition, versorgt gezeigt, waren überlegen — mindestens um das Doppelte — doch scheint es mit der Verpflegung nicht so bestellt zu sein, da alle Gefangenen sich geradezu mit Fleisshunger auf die gereichten Brote stürzen und von tagelangem Hungern berichten. Auch die russischen Armeeverbände haben sich in den wochenlangen Kämpfen stark vermischt und müssen neugeordnet werden.

Unseren Truppen aber gebührt jetzt endlich wieder Schlaf, warme Nahrung und Reinlichkeit. Alles das haben sie sich schwer verdient, diese beispiellosen Helden.

Die Armee Dankl

wurde in ihrem siegreichen Vordringen erst durch die starken Befestigungsanlagen um den wichtigen Bahnknotenpunkt von Lublin, das auch im Frieden der Sitz eines Korpskommandos ist, aufgehalten. Diese Fortifikationen waren offenbar schon vor Monaten hergestellt und mit schwerer Artillerie armiert worden, während die Armee Dankl naturgemäss bisher nur über Feldartillerie verfügen konnte. Die von unserem Armeeoberkommando am 7. September gemeldeten Verstärkungen welche von den Russen mit der Bahn herangeführt wurden, um die sehr bedrängte Lubliner Armee zu entlasten, waren sehr ausgiebig, da nicht nur drei Bahnlinien hiefür in Betracht kamen, sondern vor allem der Umstand, dass bereits sibirische Truppen über Brest-Litowsk aus dem fernen Osten herantransportiert worden waren. Baschkiren und Tungusen waren unter den Gefangenen Dankls und Auffenbergs — das sagt genug.

Die russische Weichselarmee war mehrfach geschlagen, die Bugarmee nahezu vernichtet, unsere Armeen taten Wunder, aber mit den Korps des asiatischen Russland hatte man nicht rechnen können. Russland war in der Lage deren Mobilisierung, die schon im Frühjahr erfolgt sein muss, erfolgreich zu verheimlichen.

Auffenberg ging es wie Dankl: auch er konnte seine Armee nicht dem angestrebten weiteren Ziele zuführen, um so weniger, als die Russen ihm immer weitere neue sehr starke Kräfte entgegenwarfen, als er zur Flankierung ihrer dortigen Armee schritt. Seine und Dankls Operationen waren genial erdacht und von unseren Truppen meisterhaft durchgeführt. Die Kriegsgeschichte wird sie würdigen.

Wien, 16 September.

Der Abmarsch unserer Truppen in die neue Stellung erfolgte programmgemaess.

Nirgends gab es eine nennenswerte Beunruhigung durch den Gegner, der augenscheinlich erschoepft ist.

Die Wahl neuer Stellungen erfolgte lediglich aus strategischen Gründen, um die Armee für einen neuen Schlag zu sammeln.

Die Trupen befinden sich bereits in der neuen Stellung. Der Geist der Truppen ist trotz schlechten Wetters vorzüglich.

Uusere Truppen konnten mit dem Bewusstsein des Erfolges abmarschieren da sie über 10000 Gefangene und 80 Geschütze mitführen.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 16 September.

Grosses Hauptquartier am 15 September abends. Der seit zwei Tagen am rechten Flügel der westlichen Truppen anhaltende Kampf hat sich heute auch auf die Armee östlich bis Verdun ausgebreitet.

An einigen Stellen des ausgedehnten Kampfplatzes kann man bis jetzt Teilerfolge der deutschen Armee konstantieren; der Kampf hält weiter an.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze sammelt sich die Armee Hindenburg nach der durchgeführten Verfolgung des Feindes.

Die in Oberschlesien verbreiteten Gerüchte von einer drohenden Gefahr sind unbegründet.

Die Kämpfe mit den Serben in Syrmien.

Bombardement von Belgrad. Der Einbruch der Serben über die Save.

Wien, 16 September.

Die „Slowenische Presse" vom 11 September bringt folgende Berichte aus Ruma vom 9 September: Belgrad wird seit gestern ununterbrochen bombardiert, nachdem die Serben entgegen dem Völkerrecht unsere offenen Städte Mitrovica uud Semlin bombardiert haben. Unsere Artillerie beschiesst mit grossem Erfolge Belgrad, das zum Teile in Flammen steht. Die serbische Metropole wird bald zu einem Trümmerhaufen zusammengeschossen sein. Serbische Truppen in der Stärke von zirka einer Division haben gestern mittags bei Grabovce die Save überschritten und drangen in unser Gebiet ein. Unsere braven wachsamen Truppen waren sofort zur Stelle und nahmen das Gefecht mit dem Feinde auf. Die Kämpfe, die sich im Raume zwischen Grabovce und Hrtkovci abspielten, dauerten gestern den ganzen Nachmittag bis zum Einbruch der Dunkelheit. Im Laufe des Nachmittags erhielten wir namhafte Verstärkungen. Heute hielten die Kämpfe unserer Truppen mit den Serben, die von Kupinowo, Hrtkovci, Stara Pazowa und Ruma vordrangen, mit grosser Erbitterung an. Unsere Truppen errangen bereits namhafte Erfolge über den Feind, dessen Niederlage, nachdem Verstärkungen herangezogen wurden, unmittelbar bevorsteht. Der Kanonendonner ist den ganzen Tag sehr lebhaft.

Die vorstehenden Meldungen ergänzen die gestern mittags verlautbarte amtliche Mitteilung vom Einburch der Serbien in Syrmien.

Die Serben aus der Monarchie hinausgedrängt.

Wien, 16 September.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur."

Unter dem 15 September, 9 Uhr abends wird amtlich gemeldet:

Die serbischen Streitkräfte, die über die Save eingedrungen sind, wurden überall zurückgeworfen. Syrmien und das Banat sind vom Feinde vollständig geräumt.

Der Vertr. des Generalstabschef:
v. Hoefer.

Der Krieg in den Kolonien.

London, 16 September.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.")

(Über Berlin). Wolff'sches Bur. Man berichtet aus Blandtyre im Njassa-Land unter dem 11. d. M. Der Regierungsdampfer „Quedsten" beschoss am 8. d. M. Langenburg und landete dort eine Truppenabteilung. Die Ortschaft wurde hievon überrascht und hat keinen Widerstand geleistet.

In Italien herscht Ordnung.

Rom, 16 Sept.

Die Stefani Agentie meldet:
Im Auslande werden grundlose und falsche Mitteilungen über die gegenwärtigen Zustände in Italien verbreitet. Diesen Gerüchten gegenüber muss konstatiert werden, dass in Italien völlige Ordnung herrscht; die Lebensbedingungen sind normal und es wurde keine Verfügung getroffen, welche den Reisenden Schwierigkeiten bereiten würde und einem ruhigen Aufenthalte der Fremden in Italien im Wege stünde.

Warum es keine Seeschlacht gibt?

London, 16 September.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur."
Über Berlin.

Die „Times" schreibt im Leitartikel vom 12 d. M. General Jelicee erweist England unvergleichliche Dienste, dass er die deutsche Flotte von der offenen See fernhält.

Eine grosse Seeschlacht zwischen der englischen und deutschen Flotte könnte eine solche Situation herbeiführen, wie sie bei der Votierung des deutschen Flottengesetzes im J. 1900 skizziert war. Wir würden siegen, aber die Kosten dieses Sieges, könnten so hoch sein, dass wir auf eine gewisse Zeit hinaus aufhören würden, eine grosse Seemacht zu sein.

Kriegskreditbank.

Wien, 16 September.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur."

Die Tagesblätter melden, dass die Wiener Handels- und Gewerbekammer sich in der morgigen Sitzung mit zwei Anträgen befassen werde. Der erste Antrag betrifft die Initiative betreffs Gründung einer Kriegskreditbank mit der Garantie von zwei Millionen Kronen, der zweite Antrag betrifft unverzinsliche Darlehen für den Kleinhandel und das Kleingewerbe, sowie die Votierung von 500.000 K für spezielle Hilfszwekke anlässlich des Krieges.

Wien, 16. September.

(Amtliche Meldung des k. k. „Kor. Bur.")

Die Tagesblätter veröffentlichen einen Aufruf, von einer Reihe hervorragender Persönlichkeiten, unter anderen vom Ministerpraesidenten Grf. Stürgkh, mehreren tätigen und gewesenen Ministern, von vielen Reichsratsabgeordneten aus Galizien, vom Bürgermeister Weisskirchner u. s. w., unterzeichnet, der zur Hilfsaktion zugunsten der aus Galizien und der Bukowina Flüchtigen auffordert.

Wien, 16 September.

Der Kaiser hat dem Generalobersten Hindenburg das Grosskreuz des hl. Stephans-Ordens, sowie das Verdienstkreuz mit der Kriegsdekoration verliehen.

Verantwortlicher Redakteur: Zygmunt Rosner. Veralag der „Korrespondenz". Krakau, Slawkowskagasse 29. — Druck „Prawda". Krakau. Stolarska 6.